

Alabama 2



Franziska Dehkordy

# **Alabama 2**

Rohstoff



Sage zu Montg., es muss noch ein Alabama 2 geben, weil ich schreibe mich an einem Himmel ab. Ich bin mit den Figuren nicht fertig. Ich bin mit den Fugen nicht fertig, die rattern mir immer unten weg. Ingrid sagt, du musst dich nicht immer rechtfertigen, also beginnen die Tränen.

Gib mir nur eine Wand, dort hänge ich sie alle auf, die Postkarten (Monster). Wir müssen nicht wohnen, halt nur die Augen auf lebend. (Gehe aus dem Hospital, habe Ingrids Trauma gesehen, habe nicht helfen können, weil ich nicht wusste wie.) Die Bilder, Versatzstücke, aufgereiht wie Palisaden, dass das ein Hortensiengang wird (nämlich Via Dolorosa etc.). Und inmitten die Tiere kreischend, die Hyänen gockelnd, dass sie mit mir fort sind, mit dir fort sind. Klar ist nichts und so habe ich ein erstes Mal gedacht, vielleicht ein zweites Mal gedacht, meine, habe gefragt: Für wen richte ich die Kämpfe aus, dort innern, meine, was ist das für ein Besetztsein, Besessensein? Und es ist so, dass Alabama ein wenig dadaistisch rumsteht, als hörte man beim Dialog am Telefon nur die eine Stimme. Und es ist auch alles nicht mehr als aneinandergereihte Aphorismen ohne erkennbaren Anschluss.

Was soll man da sagen, wenn dein Kind dir sagt, Papa, wenn du mich liebst, dann lässt du mich gehen, was soll man da machen, wenn du alles dafür gibst, ihm den besten Start zu ermöglichen und dein Kind will gar nicht starten. Ich bin mongoloid im Kopf, Papa, ich bin mongoloid im Kopf, hat er immer gesagt. Dabei hätte er einen super Start hinlegen können, der war gut in der Schule, der sah super aus, aber was hilft das. Sein Gewehr hat er sich in der Czech Republic besorgt.

Mir sitzt der Rechtsextremist so schüttern gegenüber, sein Kopf in aparter Form. Wir tragen die Antikeimkluft wie Gasmasken. Er wiederholt sich, weil das mit dem Gedächtnis nicht mehr so geht. Wenn ich ihn abhole zur Therapie, versucht er sein Alter auf einem Zettel zu rechnen. Es müht ihn. Er erzählt von den Ermittlungen, die jetzt würden laufen und ich habe immer Ärger gehabt, sagt er, und das tut fei weh, wenn man sich in den Bauch schießt, das hätte ich nicht gedacht, einen Schlag macht das. Während er die Hände reißt auseinander. Und dann bin ich dem Sohn hinterher, der ist immer wieder verschwunden und einen Anderen ziehst du nicht mit rein, habe ich gesagt, als er sich vor den LKW werfen wollte. Als wir im Wald waren dann, hat es einen Schlag getan und ich habe das schon geahnt und die Polizen haben sich hinter dem Auto versteckt und gesagt habe ich, tut ihr mir den Gefallen, aber das haben sie nicht und das Gewehr mir dann zweimal selbst in den Bauch gejagt, dass es einen Schlag getan hat. Also frage ich: Sie wachten auf und wie ging es damit? Komisch, ich bin im Himmel, habe ich

gedacht und dabei irrt man im Krankenhaus umher. Aber wenns soweit ist, komm ich in eine gute Abteilung – ich habe so vielen geholfen – eine gute Abteilung im Himmel, ja.

Und als ich die Stiegen hinuntergehe, weil Feierabend ist und Freitag, sendet S. mir Nachricht und ich erzähle ihm von all den Dingen, dass ich nun obendrein einen Mörder habe zum Patienten, der seine Frau tötete, aber davon berichte er nichts, während er sagt im Dialekt, dass ihn vor achtzehn Wochen habe der Schüttelfrost ereilt, niemand wisse woher und so karre man jetzt von Klinik zu Klinik. Die Pflegekräfte, die verhärtet seien oder er verwendet ein anderes Wort, während mir dort ein Mörder gegenüber liegt, der nicht uncharmant ist in seiner Art, aber kachektisch im Leib. In der Kartei liegen Polaroids vom durchlöcherten Steiß, lepraartige Arme hebe ich hoch, so dass er passender liegt. Er rührt nur mehr zwei Finger krumm, nämlich sein Leib frisst sich auf. Die Verbindung schaffen wir selbst (Menschenskinder), auch wenn nichts sicher ist, die Deutung bietet zumeist etwas an, nämlich Body-and-Mind-War etc. Und dann schreibe ich S., soll ich das alles nicht mehr erzählen? Und S. der sich mein Rad nimmt und durch ein Alabama fährt.

Liam, da gab es tausend Absicherungen, das hast du bemerkt und du sagtest, dass es dir würde schwer fallen zu schreiben, besonders mir, und ich habe mich deiner Adresse versichert und sandte dir Lebensmüde mit Abbruch im Wort, weil nicht mehr viel ging. Und die Woche danach diese Röhre an meiner Tür, die ich musste ausrollen und du hast mir aus Bambus eine Flöte geschnitzt, aufgedonnert mit Tipp-Ex das löcherne Rohr, so kippst du die Situation. Junger Indigo.

Habe die Tulpen verkehrt und der Rechtsextremist sagt, sich zu erhängen sei der bequemste Tod. Das habe sein Sohn auch probiert, nur sei ihm das Schnürlein gerissen. Das Telefonkabel, und der Rechtsextremist lacht kurz auf. Dann: Mein Sohn hat immer gesagt, die Welt sei nicht in Ordnung, und ich konnt ihn verstehen. Dann marschieren wir beide ab, habe ich gesagt, weil der schönste Marsch ist der Milexta-Marsch. Nur habe ich nicht den Mut gehabt mir in den Mund zu schießen wie er. Wir sind in den Wald gefahren. Dem Mann steigt hoch, die eingelenkten Augen, die Wangenknochen rücken rauf. Der Rechtsextremist sagt, wissen Sie – schön ist es schön – wenn da jemand ist, wenn man nach Hause kommt, nur war ich der Heiratsschwindlerin aufgesessen und die CID war da, so greift er sich an die rechte Delle im Kopf, wo der Schädel halb weg ist. Nämlich entdeckelt das Hirn. Während es laviert zwischen Komik und Trauer wie eh. Heimsuchungen. Sie sitze in U-Haft jetzt. Also zeigt er mir sein Fotoalbum mit den Sonnwendfeuern und Seen, ein Bunker vor Ort, sagt, weil wir uns alle zu schützen haben vor einem Abbruch der Welt.

Wir bekommen eine Marilyn, der Mörder sagts. Wir wissen schon alles: Augenfarbe, Größe, Haut. Weil es gibt diese indische In-vitro-Fertilisation. Im Weltall werden die Eizel-len getrennt, dann geht es so weiter auf Erden. Der Mordsmann, der in den leichten Daunen liegt, plaudernd, während ihn frisst sein eigener Leib. Wie schnell geht Gewöhnung? Weil, wenn ich das Zimmer betrete, sind die Ängste längst abgeklungen, die tauchen nur manchmal noch auf wie Feim im Wasser, recht still. Ich meine, dann gähnende Leerheiten im Sprechakt so plötzlich. Weil wir uns alle abzuschirmen haben vor dem Paradoxon Welt.

Weshalb das alles aufgesetzt wird, ist, ich finde es nicht: Alabama. Während das Gewissen mir immer wie die ertrinkenden Hunde auftaucht, beißend nach Luft. Wir schweigen über Gerechtigkeit jetzt. Der Rechtsextremist geht mir nah, es ist, als würde er viel sagen von mir, nur ich muss mir den Mund nicht brechen dabei. Von Fremdenhass spricht er nie, das ist, was es machbar macht. Kein Zwischen-Du-Ich bliebe mir sonst. Aber so, ich meine, mir rinnen die Worte so aus den Augen, seine Bekenntnisse.

Dann vor der Tür außen, bedeckter Sommer war, es war ein offener Himmel, und S., der sein Gebäck unter den Menschen aufteilte und an seinem Stängel zog, bevor dann Austausch von Augen. Sag, wie viel inszenieren wir Gulag, ich meine, wieso schwören wir so Echos von einer Kindheit herauf?

Ich will, dass viel mehr Vermischungen auftreten. Rhizome. Und wünschte, dass nicht so viele Verknüpfungen, sondern, dass einander so lose Punktualitäten, weil sie würden mich sensitiv machen für was. Aber ich schlafe nicht recht, wache stündlich auf. Die aufreißenden Träume vom Mörder, der jetzt immer von Sexualitäten redet tagsüber und kann schon das Becken bewegen. Da liegt er, Opfer. Und das ist all das, als was er sich sieht. Er sagt, die Menschen seien alle Bestien, die nichts als gehauen gehörten. Ich halte das nicht mehr gut aus. Ich meine, mir fallen die Distanzierungen weg, also ich trage schon immer den Plastikhandschuh zur Ausnahme, um einen Schutz mir zu leisten, aber dann streicht er mir beim Abschied über den Mittelfinger, schiebt die Folie hoch und runter. Und nachts schreibe ich dem traurigen Angorahäschen von neuer Musik. Während es Wäsche macht, es war allein tanzen und sagt, dort war eine Schwüle. Also wir fehlen einander.

Wir lösen Alarm aus, der Rechtsextremist und ich, dann gehen Vermisstenanzeigen herum. Die aufgescheuchten Nurses gabeln uns auf im Apfelpark, ein grüner Therapeut rennt durchs Hospital uns zu finden, verschwitzt. Es ist umfassend Hochsommer jetzt.

Dabei plaudern wir nur, gehen spazieren, während der Rechtsextremist zurückfinden soll, was leider nicht geht. Er hat diese Ängste, Deckelung, er fürchtet die Kopfope-ration, weil bald wird er seinen Schädel wiederbekommen. Die Einpflanzungen etc. Der im Bauch gelagerte Schädel. Und Wally, ich male Monsterbacken unter ganzen Hintergründen, zum ersten Mal und ich verwende die Sterbeblätter aus deinem Buch dafür, dabei wollten wir Alabama machen, wo keiner stirbt und nur so Wasserballett-Teams inmitten schlicht glitzernder Ästhetik, ich meine flamingofarben.

Ist das ein Déjà-vu mit den Sentiments, ich meine, dort höre ich lange nichts von S. und wir träumten von einem Alabama, in dem sich die Menschenkinder nicht einfalten, sondern aus. So ist das, dass ich mir immer einen Ort ausmale, an dem stehen Wendekinder herum, ich meine, denen machen die Geister im Kopf so Umschwirrungen, du weißt schon. Und ich male an Rhizomen, aber wer hats erfunden, dass dort Zusammenhänge sind in einer Welt? [...] *man muss ja immer kurz abdunkeln, damit das Auge die Einzelbilder verschmelzen kann* (C. S.). Ich meine nichts Piagetartiges also renne ich wie ein Kamel steuerlos gegen die Hautwiderstände, die machen mir Paravent oder ich weiß nicht was, nur ist dort ein Platzmangel für alle die Psychen, ich meine, dort ist so ein Universum, dem ich die Luft nehm und ich hoffe, ihr versteht, dass ich eines Tages weggehen muss, Wally und Ingrid, und ich hoffe, du, Montg., verstehst, dass mich die Abhängigkeit so erschreckt, Unsicherheit und am liebsten wäre ich blinder manchmal, also male ich Fische und Vögel hinter die Backen, da lasse ich Farben fallen wie Übersreibungen aber es meldet sich keiner auf mein Rufen nach S., sog. Alabama.

Habe den Ring aus den Schenkeln geholt. Der Morgen ist durstig und ich hoffe auf nichts mehr als auf die freien Tage. Ich meine, die Nächte schlafe ich lange nicht durch, das ist wie Ingrid es sagt, dass ich sie kindern um den Schlaf habe gebracht, haben wir Auto gespielt morgens um drei Uhr vier Uhr und so mache ich Porridge nachts, dass mir was nackt bleibt im Leben.

Sotos, ich kann mir jetzt sicher sein, dass ich dich nicht nachmale mehr. Ich bin die Zeiten über davon abgekommen, verblasste Erinnerung, habe nur noch die blinde Ahnung von deinen Bildern, dabei bleibe ich ständig angehaucht von deinen Geistern darin und das lässt nicht nach. Die Momente fehlen mir schon, aber ich habe Wege gefunden. Gehe Pfade den Sommer entlang und rappe also rede so vor mich. Deine Zerstreungen. Dort wird ein Mädchen sein, Amour fou, nicht? Ich meine, es sind so Kletterhalme, nur habe ich solche Angst vor dem Einbruch von Jahreszeit. Ach, lebten wir in einem Alabama ohne Winter und Weihnacht. Und ich träume die Nacht über von Ingrid, die die Treppen hochsteigt, und ihr sind dort die halben Glieder so lahmgelegt, ich meine, Hemiplegien. Wally, wie fehlst du, wir werden deinen Garten heute bespielen, und da werden zahlreich Erinnerungen fallen an dich, die kannst du sammeln wie Kirschen, mach nur die Schürze auf, schieb dir die Brille ein wenig rauf und lass die Umarmungen zu, weil wir wissen sonst nicht wohin damit.

Dann diese Pulse im Kopf, die mich nicht teilhaben lassen. Unten im Garten lautes Lachen, Wally, nachmittags. Dort sind betrunkene Passagiere, die keine Angst machen, aber einen Abstand erzeugen, ich meine nur unwillkürlich, weil mir das Saccharin den Kopf so verklebt, dass ich mich abseilen muss, die Stiegen hinauf und ich dämmere den ganzen Tag, ich meine, Nachmittag, ich meine, all die Feierlichkeiten dahin. Litaneien gibts keine, aber ich wundere mich viel über die Mirabellen und über Nähe, das taucht mir jetzt wie die Auflösung der Hautwiderstände am Gewissen lang hoch. Hat einer mich so mit Erinnerung ausgestattet? Ich meine, dort liegen Pigmente im Garten, aber mir gehen die Stifte und farblosen Übergänge aus, also kriege ich die Bilder nicht hin, nur abgründige Überlagerung von Wachsmalerei und ob ich S. schreiben werde, die sechshundert Fahrenheit entfernt und dass diese Wiederkehr nicht ins Wasser fallen darf, habe so laute Sehnsucht nach Fonn und Montg. und. Und im Wallystädtchen der alte Mann mit den Clogs stolziert wie ein Pferd, an seinem Rücken ein Waggon Sägen.

Ich habe keine Gespräche mit dem Mörder geführt, seit Wochen. Ein Brief ist zurückgekommen, minder-adressiert. Ich bin um den See gelaufen zweimal zwei Stunden kurz nacheinander, also ich schreibe mich an etwas vorbei. Die Menschen dort decken nur noch die Ösen vom Hals ab, so nackt im Sommer, empfänglich.

S., was ist dort um dich? Kein Wort. Ich könnte dir jetzt einiges erzählen, aber das ist es ja, dass ich mich kaum einen Raum dafür nehmen traue. Und dann die Gespenster, dass dort keine Zugänge zwischen uns werden bleiben. Ehe ich dich reden höre, und wenn ich dich reden höre, denken, dein Zungenkino, sind so sanft paralysierte Aufnahmen deiner Umgebung und ich vertue mich immer wieder hinein in deine Sehangelegenheiten.

Wenn ich dich nach einem Wiedersehen frage, ist es kein Poker, es ist russisches Roulette, das ich spiele, ich weiß, wenn einer »wir« sagt, lavieren wir am Abgrund, deine Markierungen.

Und Liam, ich möchte dir die Skulptur eines kleinen Elefanten geben, wenn wir uns sehen, was wir vereinbart haben, Wiedersehen nach drei Jahren. Ich komme am Bahnhof an und erkenne dich schon, Liam, du gelehnt an die Reling, im Braunen und Schwarzen, dein blondes Haar und ich weiß nicht, wie bald du mich aufnimmst mit den Augen, wie sehr Schockmomente meiner Breite wegen, aber der Eindruck ist so entscheidend nicht, ich meine, wir umarmen einander, du mich ein wenig länger und du sprichst an, dass dieses Wiedersehen komisch sei und hast dabei freilich recht und ich frage zu früh, wie es dir geht, schon steigen wir tief ein in die Gespräche, wir holen schwer Luft, weil deine Schwester kaum Atem mehr findet von selbst. Trägt die Sauerstoffflasche am Leib seit einer Weihnacht. Und das habe nichts wesentlich verändert am Verhältnis zu ihr, aber sie stricke jetzt und male und deine Stimme scheint im Sprechen milder als die Jahre zuvor. Sind wir das geworden, milder und abgeklärt? Ich hatte das kopflose Pferd für dich im Koffer, ich meine Schließfach, vergessen und du mochtest mich daran erinnern, aber wir reden sechs Stunden am Stück im Café Luca als sei da nichts und am Ende die große Hast, dass du mir den Koffer holst, während ich das Ticket löse und die Bahn schon zum Aufbruch lärmt und ich dich kaum mehr verabschieden kann, drehe mich